

*Zwieback, Steine, Schriftchen:  
Briefbeigaben*



*Zwieback, Steine, Schriftchen:  
Briefbeigaben*



## Zwieback, Steine, Schriftchen: Briefbeigaben

Nicht nur Briefe gingen zwischen Goethe und Schiller hin und her, sondern auch Gegenstände. Am 12. Oktober 1796 schickte Goethe einen Hecht nach Jena, zwei Tage später sandte ihm Schiller eine „leere Büchse“ zurück (46). Wenige Tage später revanchierte sich Charlotte Schiller mit selbstgebackenem Zwieback (47), den Goethe dankend annahm, nicht ohne in die geleerte Schachtel einige Hefte des ‚Philosophischen Journals‘ von Fichte und Niethammer zu legen (48). Am 16. Juni 1797 bat Goethe um zwei „Fiszbücher“ und fügte dem Brief im Gegenzug eine kleine Sammlung mit mineralogischen Musterstücken bei (49), ferner ein Gedicht (50), das dem Prinzip des wechselseitigen Austauschs von geistigen und gegenständlichen Gaben ironisch Ausdruck gibt: Goethe erscheint als Satan, der Christus/Schiller versuchen will, die zugesandten Steine postwendend in Ideen zu verwandeln. Schillers Brief vom 27. Juli 1798 schließlich zeigt, dass die Botenfrauen, die zwischen Weimar und Jena zu Fuß verkehrten, zuweilen eine ganze Weile warten mussten, ehe ein Brief gelesen, die Antwort formuliert und die erwünschte Briefbeigabe herausgesucht war.

an Herrn  
Grafen v. Hatzfeld von Gothe  
Graf v. Hatzfeld  
und in  
Linn. v. Hatzfeld. Meines



**Schiller an Goethe,  
Jena, 14. Oktober 1796**

*Eigenhändig*

GSA 28/1048 Bl 157v

1S. 11

an Herrn

Geheimen Rath von Göthe

Hochwohlgeb[oren] in

fr[ankiert]

nebst einer

leeren Büchse. Weimar

L. 57

229

Jena 25. Str. 96.

Nur einen Brief für Sie, zur Angelegenheit  
dieser Zurückkehr, melde ich Ihnen mein  
Spickel. Wir hoffen, Sie sind so  
wie, daß das fröhliche freundliche  
Wetter wieder aufgesucht werden.

Ich sende Sie den Kopf des geistlichen  
Anschlages, wenn Sie etwa einen  
Angebotigen dazu anwenden wollten. Sie  
sind in der Woche Sonntag das  
Loben Märchen wieder.

Nur macht es uns das, für etwas  
zu sorgen, wodurch die zweite  
der Herren Lilland bestanden wird; denn  
um dem Erfolg des nächsten Abkommens  
sind das für den Spielplan der Herren



**Schiller an Goethe,  
Jena, 25. Oktober 1796**

*Eigenhändig*

GSA 28/1048 Bl 172r

1S. 11

Jena 25. 8br. 96.

Nur einen Gruß für heute, zur Begleitung dieser Zwiebacke, welche Ihnen meine Frau schickt. Wir hoffen, Sie sind, so wie wir, durch das heutige freundliche Wetter wieder aufgeheitert worden.

Ich sende hier den Rest des Hirtischen Aufsatzes, wenn Sie etwa einen leeren Augenblick dazu anwenden wollten. Sie senden ihn wohl Sonnabend durch das Boten Mädchen wieder.

[...]

J. d. 27.

230

Die Dyaistel der Zweibunde kommt für mit vielen  
 Antheil zu sein. Folgende statt dieser Briefe ein paar  
 Briefe der philosophischen Journalen für die Zeit, die in  
 doppelt sechs und die in Nichtsammlung wieder zu  
 geben will.

Der (geistlichen) Aufsatz finde ich nicht, es  
 wird wohl nachkommen.

Der das letzte Brief der von dem Briefe Aufsatz  
 mir an die Aufsatz der folgenden sechs ist auf  
 diese gedenkt, es ist mir aber leider nach kein  
 Abdruck erschienen. Was ich von einem Aufsatz sechs,  
 fast keine weitere Aufsatz und ist nicht mehr zu sehen,  
 ganz ist dann. Der Aufbruch meiner Briefe von  
 diesem ist dann, meine Briefe von dort  
 für, und was sonst allerdings davon unter  
 meiner Aufsatz liegt könnte mir auch nicht  
 richtig zu werden und dann fast alles, was ich in  
 dieser Sprache nachgeschrieben war der Aufsatz.

**Goethe an Schiller,  
Weimar, 26. Oktober 1796**

*Schreiberhand (Johann Jakob Ludwig Geist)*

GSA 28/1048 Bl 174r

- 1S. 11 Die Schachtel der Zwiebacke kommt hier mit vielem  
Danke zurück. Ich habe statt dieser Speise ein paar  
Stück des philosophischen Journals hineingelegt, die ich  
doppelt habe und die ich Niethammern wieder zu  
geben bitte.  
[...]

Ed. 38.

320

Erster muß ich mit meinem mineralogischen  
Gabe zugleich anzeigen daß ich abgerechnet wurde  
und früh Abend ergrünzte ich konnte mich alles  
Sulle nach einem Augenblicke und bitte diese Über-  
bringen mit die beiden Tischbücher.

Den 16 Juni 1797.

J

**Goethe an Schiller,  
Jena, 16. Juni 1797**

*Schreiberhand (Johann Jakob Ludwig Geist),  
Unterschrift („G.“) von Goethe*

GSA 28/1050 Bl 104r

1S. 11

Leider muß ich mit meiner mineralogischen  
Gabe zugleich anzeigen daß ich abgerufen werde  
und heute Abend wegreise ich komme auf alle  
Fälle noch einen Augenblick und bitte durch Über-  
bringern um die beyden Fischbücher.

Den 16 Juni 1797.

G.

Die Spannen in der Luste bracht  
Der Töcher einen Wein,  
Und sagte: Zwar, durch deine Macht,  
Laß es die Dämonen sagen!

Wie vielen Weinen schmecket Sie  
Der Saum ein Mühenstück,  
Ihren giebt die bald der  
Ihrer Langzeit, lang zu sein.

Zurück am 17. Juni 1797.

**Goethe an Schiller, Jena, 16. Juni 1797**  
**Beilage: Gedicht an Schiller vom 13. Juni 1797**

*Schreiberhand (Johann Jakob Ludwig Geist),  
Unterschrift („G.“) von Goethe*

GSA 28/1050 Bl 101r

1S. 11

Dem Herren in der Wüste bracht'  
Der Satan einen Stein,  
Und sagte: Herr, durch deine Macht,  
Laß es ein Brötchen seyn!

Von vielen Steinen sendet dir  
Der Freund ein Musterstück,  
Ideen giebst du bald dafür  
Ihm tausendfach zurück.

Jena am 13<sup>ten</sup> Juni 1797.

G.

Ich habe die Ehre Ihnen  
 zu schreiben, dass ich  
 die Ehre habe, Sie zu  
 kennen, und ich hoffe,  
 dass Sie mir bald  
 eine Antwort schreiben  
 werden. Ich bin  
 sehr dankbar für  
 Ihre Güte, und ich  
 hoffe, dass Sie  
 bald wieder  
 von mir hören  
 werden. Ich bin  
 sehr dankbar für  
 Ihre Güte, und ich  
 hoffe, dass Sie  
 bald wieder  
 von mir hören  
 werden.

Ich habe die Ehre Ihnen  
 zu schreiben, dass ich  
 die Ehre habe, Sie zu  
 kennen, und ich hoffe,  
 dass Sie mir bald  
 eine Antwort schreiben  
 werden. Ich bin  
 sehr dankbar für  
 Ihre Güte, und ich  
 hoffe, dass Sie  
 bald wieder  
 von mir hören  
 werden. Ich bin  
 sehr dankbar für  
 Ihre Güte, und ich  
 hoffe, dass Sie  
 bald wieder  
 von mir hören  
 werden.



**Schiller an Goethe,  
Jena, 27. Juli 1798**

*Eigenhändig*

GSA 28/1051 Bl 162v

1S. 11 Jena 27. Jul. 98.

Mein Brief an Humboldt ist ungewöhnlich  
schnell gelaufen und so auch seine Antwort,  
die ich Ihnen hier beilege.

[...]

1S. 41 N. S.

Den Humboldtischen Brief und das  
Schriftchen von Kant sind Sie wohl  
so gütig, der Botenfrau wieder mit  
zu geben.

Zweiheit im Einklang

Erkundung des Briefwechsels zwischen Goethe und Schiller

Ausstellung im Frankfurter Goethe-Haus vom 7. Mai bis 26. Juni 2011

Die gezeigten Handschriften stammen (mit Ausnahme der Nummern 14, 18 und 43) aus dem Goethe- und Schiller-Archiv, Klassik Stiftung Weimar (GSA)

Zur Ausstellung ist an der Kasse erhältlich:

Zweiheit im Einklang. Der Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe.

Von Silke Henke und Alexander Rosenbaum

Ausstellungsgestaltung: Sounds of Silence (Petra Eichler, Susanne Kessler)

Grafik: desres (Michaela Kessler, Kristina Voll)

Wandmalerei: Dani Muno

Restauratorische Betreuung: Waltraut Grabe

Konzept: Konrad Heumann, Bettina Zimmermann

© Frankfurter Goethe-Haus / Freies Deutsches Hochstift 2011

Gefördert von:





FRANKFURTER  
GOETHE-HAUS

FREIES DEUTSCHES HOCHSTIFT

